

Schüler des Gymnasiums Lüneburger Heide in Melbeck entwickeln konkrete Ideen für mehr Nachhaltigkeit in der Region

Gefördert von der LEADER Region "Naturpark Lüneburger Heide" haben zwei 9te Klassen des GLH an der Projektwoche "Jugend gestaltet nachhaltige Zukunft" teilgenommen.

Sechs externe Experten haben 8 Gruppen zu unterschiedlichsten Nachhaltigkeitsthemen betreut.

Los ging es am Montag mit Einführungen in die Themen. Da waren die Betreuer um Projektleiter Dr. Oliver Winzer schon mal beeindruckt, dass die Schülerinnen und Schüler bereits viel zu dem Thema Nachhaltigkeit wussten - dass es ökologisch, ökonomisch und sozial zu sehen ist. Auch bei der kleinen Gedankenreise einer Durchschnittsperson, die ihren Tag beginnt, wussten die Schülerinnen und Schüler bereits, dass schon die Bettwäsche nichtnachhaltige Wasserverschwendung, Pestizide gegen Biodiversität und unfaire Löhne bedeuten kann, der Radiowecker Elektroschrott mit Kohle- und Atomstrom betrieben sein kann, auf dem Frühstückstisch klimaschädliche tierische Produkte mit weiten Transportwegen stehen können, und dass der Weg zur Arbeit dann im PKW mit Verbrennungsmotor nichtnachhaltig sein kann.

Zu Themen, wie nachhaltige Mobilität, Ernährung, Müllvermeidung etc. haben die Schülerinnen und Schüler dann mit Hilfe einer kostenlos zur Verfügung gestellten Software (iMODELER) die Wirkungszusammenhänge gesammelt und visualisiert. Sie haben dabei zu jedem so genannten Faktor systematisch gefragt, was zu mehr und was zu weniger führt. Die Antworten kannten die Experten des Betreuerteams - die teilweise auch als Wissenschaftler zum Beispiel für das Umweltbundesamt forschen - oder sie wurden im Internet recherchiert. Eine Besonderheit des Projektwochenformats stellen die Experteninterviews am Mittwoch dar, wenn zum Beispiel Gemeindevertreter Karsten Albrecht, als Mobilitätsexperte Sebastian Heilmann vom Landkreis Lüneburg, Linda Bowes vom Textilprojekt "Hexenstich" aus Lüneburg, Merle Preuß vom Unverpackt-Laden "Neuer Speicher", oder natürlich auch Robin Marwege vom "Naturpark Lüneburger Heide" Antworten und Tipps für die jeweiligen Gruppen hatten.

Das Modell hat dann am Ende gezeigt, was eine konkrete Maßnahme sein kann, was dafür gebraucht wird, was Probleme und deren Lösung sein können, und sogar, was selbstverstärkende Wirkungsschleifen sein können, etwa wenn etwas durch mehr Nutzer mehr Akzeptanz und damit noch mehr Nutzer erhält, aus etwas Kleinem so etwas Großes werden kann.

Am Freitag wurden dann die Ergebnisse nicht nur der sichtlich stolzen Schulleiterin Dr. Antje Reichelt, sondern auch wieder externen Gästen professionell vorgestellt. Ein Grußwort sprach dabei Norbert Thiemann im Namen des Landrats. Die vernetzt zu Ende gedachten Ideen der Gruppen waren im Einzelnen:

1. Die Schuldächer mit PV-Anlagen zu bestücken und den Eigenverbrauch mit Batterien, Klimageräten und Ladesäulen zu maximieren.
2. Die Ladesäulen auch an der B4 in Kooperation mit ansässigen Läden und Restaurants zu planen.
3. Müllvermeidung durch eine App, die über den Strichcode von Produkten über deren Zusammensetzung und richtige Entsorgung informiert.
4. Eine Website, die den ökologischen Fußabdruck von Datenkonsum anschaulich macht.
5. Ein geschickt finanzierter Food-Truck, der auch im ländlichen Raum in Kombination mit einer Website übrig gebliebene Lebensmittel einzusammeln erlaubt.
6. Eine Umstellung des Mensa-Essens an der Schule hin zu mehr bio und regional und weniger Fleisch, flankiert durch eine Befragung von Eltern und Schüler*innen.

7. Das Einsammeln nicht mehr getragener Kleidung, auch durch einen Tauschschrank, um diese für wohltätige Zwecke weiterzuverkaufen. "Fashion-Swap" als Label soll dafür sorgen, dass Menschen stolz sind, Kleidung weiterzuverwenden.
8. Eine "PanBento Box" soll mit Pfand und wiederverwendbar - auch als Brotdose - von regionalen Restaurants anstelle von Wegwerfverpackungen eingesetzt werden.

Einige Ideen sind direkt umsetzbar - so wird bereits in dieser Woche Kleidung eingesammelt. Für andere Ideen müssen erst einmal die Schulleitung, die Eltern und externe Unterstützer gewonnen werden. Wiederum andere Themen können nur als Konzept an Wirtschaft und Verwaltung herangetragen werden. Da diese Projekte aber von der zukünftigen Generation der Region entwickelt wurden, die sich auch gern weiter an deren Verwirklichung beteiligt, sollten diese auch Rückenwind in der Presse und in den sozialen Medien für eine "nachhaltige Zukunft" erhalten. Auch die Schülerinnen und Schüler waren am Ende stolz und haben sich ihre Ferien redlich verdient.

Mögliche Photos (Quelle etc. auf Anfrage):







